

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2 50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5240 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Albert Perling in Halle. [Gesamtsprecherbindung mit Berlin und Leipzig.] Einzels-Pr. 176.

Laale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Vierteilwöchentlichster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltezeit oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet, in der Expedition, von mehreren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit die Seite 50 Pfg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 294.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 16. Dezember

1890.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser traf gestern früh mittels Sonderzuges in Warby ein und begab sich nach kurzer Verzögerung leitens des Unterhofs v. Diebe, des Landraths Böge und des Bürgermeisters v. Lohmann nach dem Jagdschloß. Die angestellten Vereine und Anstalten begrüßten Sr. Maj. freudig. Abends kurz vor 12 Uhr trat der Kaiser wieder hier ein. Heute früh arbeitete Sr. Maj. mehrere Stunden allein und unternahm dann eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Mittags empfing Sr. Maj. den hier eingetroffenen Erbprinz von Luxemburg und den Prinzen Friedrich von Anhalt als Gäste bei sich. Die Kaiserin Friedrich fuhr heute mittags mit der Frau Erbprinzessin von Meiningen, der Prinzessin Margarethe und dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland nach Gut Bornstedt und dann nach dem Todestage des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, des Vaters Sr. Maj. der Kaiserin Friedrich, zur stillen Andacht nach der Friedenskirche. — Einer der „Polit. Korresp.“ aus Berlin eingehenden Meldungen zufolge wird das griechische Kronprinzliche Paar bis 18. d. hier verweilen und sodann über Brinnich nach der Heimat zurückkehren. — Die Nachricht, daß uns telegraphisch von getrennt bedient: Der König und die Königin empfangen den Prinzen und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe. Das Prinzliche Paar reist am Montag nach Neapel ab und schiff sich dort nach Malta ein. Am Abend nahmen die Reichsboten den spanischen Botschafter Grafen Venomania den Abschied. — Der Erbprinz von Luxemburg wurde bei seiner Ankunft hier auf Bahnhof Friedrichstraße im Auftrag des Kaisers von dem Prinzen Friedrich Leopold und dem zum Ehrenamt befohlenen Offizier empfangen und nach dem königlichen Schloß geleitet. Der heutige Empfang des Erbprinzen beim Kaiser erfolgte in feierlicher Andacht. Danach wurde der Prinz auch von der Kaiserin im königlichen Schloß empfangen. — Die kopenhagener „National-Tidende“ bringt in bestimmter Form die Nachricht, daß der Prinz Christian sich in nicht ferne Zeit nach Berlin begeben werde, um seine Verlobung mit der Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarethe, zu feiern. Die Nachricht, wenn es daran geht, seine Nichte und seine Mägen in den Stand zu setzen, gewonnen sein wird, noch weitere Entscheidungen für Ablegung privater Rechte zu erriethen. Ein solcher Fall taucht bereits mit Bezug auf Dorothea-Solomon auf, wofin nach Ansicht des Gouverneurs Herrn v. Soden der Hauptteil der Verwaltung für das ganze Schlagsgebiet gelegt werden soll. Zu Anfang dieses Monats wurde am Sanftbar berichtet: ein deutsch-englisches Konfessionum wurde vom Sultan Zeid Ali die Genehmigung zur Gründung einer Gesellschaft erhalten, welche die Erbauung eines Docks, ferner Hafenbauten, die Ausrichtung der im Süden der Stadt gelegenen Vogane u. a. beabsichtigt. Auf dem so gewonnenen Grund und Boden sollten neue Stadtviertel angelegt werden. Hierzu verläuft aus Sanftbar, eine Anzahl von Engländern von Leuzschin als Hehlbohren weiß die Quelle nicht) habe sich angelehnt der Bedeutung, welche Dorothea-Solomon binnen kurzen erlangen werde, in den Besitz alles dessen gesetzt, was dort einen Werth erlangen wird. Diese britische Gesellschaft hat nicht nur alle Land am Hafen erworben, welches bei den Einrichtungen für die große Schiffsahrt in Betracht kommt, sondern sie hat sich sogar Rechte auf die Detonung und andere die Schiffsahrt bet. Dinge zugesprochen lassen. Wenn nur die Deutschen kommen und mit den nötigen Bauten und Einrichtungen beginnen wollen, so sind sie gezwungen, der englischen Gesellschaft alles abzukaufen, nicht nur das Land, sondern fast auch das Wasser. Unter den sachverständigen Leuten in Sanftbar hat man schon die Berechnung angestellt, daß vielleicht für die Ablosung dieser neu erworbenen Rechte englischer Spekulanten noch einmal 4 Millionen Mark würden bezahlt werden müssen. Hier sollte man doch rasch eingreifen und die Sache genau untersuchen, ob der Sultan, der nur scheinbar das Recht über das fragliche Gebiet besaß, thatsächlich berechtigt war, eine solche überhöhte Spekulation auf den deutschen Gehelbten zu unterstützen. Hierin sollte Abhilfe wohl noch möglich sein.

Berlin, 14. Dez. Im Laufe dieses Monats soll bekanntlich die Entschädigung von 4 Millionen Mark an den Sultan von Sanftbar gezahlt und dann mit dem Beginn des neuen Jahres die osmanische Küstenflotte vom Umlaß bis zum Bosporus formell in den Besitz des Deutschen Reiches übergeben. Es ist nun fraglich geworden, ob nicht Deutschland, wenn es daran geht, seine Nichte und seine Mägen in den Stand zu setzen, gewonnen sein wird, noch weitere Entscheidungen für Ablegung privater Rechte zu erriethen. Ein solcher Fall taucht bereits mit Bezug auf Dorothea-Solomon auf, wofin nach Ansicht des Gouverneurs Herrn v. Soden der Hauptteil der Verwaltung für das ganze Schlagsgebiet gelegt werden soll. Zu Anfang dieses Monats wurde am Sanftbar berichtet: ein deutsch-englisches Konfessionum wurde vom Sultan Zeid Ali die Genehmigung zur Gründung einer Gesellschaft erhalten, welche die Erbauung eines Docks, ferner Hafenbauten, die Ausrichtung der im Süden der Stadt gelegenen Vogane u. a. beabsichtigt. Auf dem so gewonnenen Grund und Boden sollten neue Stadtviertel angelegt werden. Hierzu verläuft aus Sanftbar, eine Anzahl von Engländern von Leuzschin als Hehlbohren weiß die Quelle nicht) habe sich angelehnt der Bedeutung, welche Dorothea-Solomon binnen kurzen erlangen werde, in den Besitz alles dessen gesetzt, was dort einen Werth erlangen wird. Diese britische Gesellschaft hat nicht nur alle Land am Hafen erworben, welches bei den Einrichtungen für die große Schiffsahrt in Betracht kommt, sondern sie hat sich sogar Rechte auf die Detonung und andere die Schiffsahrt bet. Dinge zugesprochen lassen. Wenn nur die Deutschen kommen und mit den nötigen Bauten und Einrichtungen beginnen wollen, so sind sie gezwungen, der englischen Gesellschaft alles abzukaufen, nicht nur das Land, sondern fast auch das Wasser. Unter den sachverständigen Leuten in Sanftbar hat man schon die Berechnung angestellt, daß vielleicht für die Ablosung dieser neu erworbenen Rechte englischer Spekulanten noch einmal 4 Millionen Mark würden bezahlt werden müssen. Hier sollte man doch rasch eingreifen und die Sache genau untersuchen, ob der Sultan, der nur scheinbar das Recht über das fragliche Gebiet besaß, thatsächlich berechtigt war, eine solche überhöhte Spekulation auf den deutschen Gehelbten zu unterstützen. Hierin sollte Abhilfe wohl noch möglich sein.

Die Konferenz zur Reform des höheren Schulwesens hat nunmehr folgende wichtige Beschlüsse gefaßt:

1. Es sind in Zukunft nur zwei Arten von höheren Schulen grundsätzlich beizubehalten, nämlich Gymnasien mit den beiden alten Sprachen und lateinlose Schulen (Ober-Realschulen und höhere Bürgerschulen).
2. Es ist indes zu wünschen, daß für Städte, deren Realgymnasien in Wegfall kommen, je nach örtlichen Verhältnissen schonende Uebergangsformen gefunden und gestaltet werden.
3. Ein gemeinsamer Unterricht für Gymnasien und lateinlose Schulen ist nicht zu empfehlen! Indes

ist es nach den Zeitverhältnissen und örtlichen Bedürfnissen als zulässig zu erachten.

- a) die zur Zeit schon für die drei unteren Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums bestehende Gemeinamtsarbeit bis zur Untersekunda (einschließlich) auszuheben, während von Obersekunda aufwärts der Lehrgang der Dreizehnteljahre eintritt;
- b) oder das Göteln an dem Realgymnasium bis zur Untersekunda hinauszuführen und die drei lateinlosen unteren Klassen zu einer höheren Bürgerliche aufwärts zu ergänzen.

III. 1. Es ist wünschenswert, die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden in den Gymnasien zu vermindern.

2. Eine diesem Zweck entsprechende Herabsetzung der Unterrichtsstunden in den alten Sprachen ist möglichst, wenn als das Hauptziel die Einführung in die klassischen Schriftsteller allgemein erachtet wird, und die grammatischen Lehrgänge wesentlich als Mittel dazu dienen.

3. Die Verminderung der Gesamtunterrichtsstunden soll zum Teil auf die alten Sprachen, zum Teil auf andere Fächer entfallen.

4. Der lateinische Aufsatz kommt als Zielleistung in Wegfall.

5. Die arithmetische schriftliche Verlesungsbearbeitung kommt in Wegfall.

6. Die Einführung des Englischen in den Gymnasien ist zu empfehlen, fakultativ oder obligatorisch je nach den örtlichen Verhältnissen.

7. Es empfiehlt sich, das Zeichnen in den Gymnasien über Quarta hinaus (bis Unter-Sekunda einschließl.) obligatorisch zu machen.

8. Es empfiehlt sich, das Zeichnen in Sexta wegzulassen.

9. Auf den Unterricht im Deutschen ist unter allen Umständen der größte Nachdruck zu legen, die Stundenanzahl, soweit thunlich, zu vermehren, vor allem aber die Vollständigkeit des deutschen Ausdrucks in allen Schreibarbeiten und insbesondere bei der Uebersetzung aus den fremden Sprachen zu erhöhen.

10. Eine eingehendere Behandlung der neueren vaterländischen Geschichte ist bei richtiger Abgrenzung des sonstigen Geschichtslehres ohne Vermehrung der bisher dem Geschichtsunterricht zugewiesenen Stundenanzahl zu erreichen.

Eine zweite Serie von Beschlüssen lautet:

1. Die von der Konferenz vorgelegte Verminderung der wöchentlichen Lehrstunden darf nicht eine Vermehrung der häuslichen Arbeiten zur Folge haben.
2. Die hierdurch bedingte Verlegung der Hauptarbeit in die Schulen erfordert eine Verbesserung der Lehrmethode.
3. Für die Gewöhnung einer solchen und zur Erfüllung der an Lehrer und Schüler zu stellenden Forderungen bezeichnen wir als unerlässlich, wenn auch in ihrer Verwirklichung nach örtlichen Verhältnissen zu bescheidende Vorbedingungen (außer der hauptsächlichsten Verminderung der Frequenz von Klassen und Anstalten):

- a) pädagogische Vorbildung der Lehrer,
- b) bessere Stellung des Lehrpersonals in seinen gewonnenen äußeren Verhältnissen,
- c) Bekräftigung des Fachlehrerthums; größere Verantwortlichkeit des Klassenlehrers für fächerliches und geistiges Gelingen seiner Schlinge,
- d) Pflege der Spiele und körperlichen Übungen, welche letztere als tägliche Aufgabe zu bezeichnen sind, insbesondere also Verlesung und Hebung des Turnunterrichts, Ertheilung desselben möglichst durch Lehrer der Anstalt,
- e) Begünstigung der Pflege des Körpers und die Erfüllung der Forderungen der Schulhygiene, sowie Kontrolle der letzteren durch einen Schularzt, Unterweisung der Lehrer und Schüler in den Grundregeln der Hygiene.

f) Der Unterricht im Freien ist für die Naturkunde sowie für die geographische und geschichtliche Heimatkunde auf alle Weise zu fördern.

* Die herandiehende Schulreformbewegung hat die Bildung eines Gymnasialbereichs ins Leben gerufen, welcher die Erhaltung unserer Gymnasialbildung im wesentlichen auf den bisherigen humanistischen Grundlagens beruht. Der Bereich, für welchen bereits eine große Anzahl hervorragender und angesehener Männer ihre Mittheilung ausgesprochen haben, wird sich heute (Montag) in Berlin konstituieren, bezogen auf selbstverständlich sich über ganz Deutschland auszubreiten. Zur Begründung des Bereichs laden ein die Herren Albrecht-Straburg L. E., Deiters-Stobben, Graf-Elberfeld, Jäger-Köln, Kropatsch-Elberfeld, Kübler-Berlin, Schiller-Gießen, Schrader-Halle, Uhlig-Heidelberg.

* Hinsichtlich der Schulkommission schreibt die „Königliche Zeitung“: Für die materielle Verbesserung der Stellung der Lehrer an höheren Schulen ist, wie man uns berichtet, überall und an jeder Stelle der beste Wille vorhanden, nur fehlt es, wie wir mit Bedauern hören, an Entgegenkommen beim Finanzministerium.

Das V. Jgdt. erfährt von Schwierigkeiten in betreff der deutsch-ungarischen ungarischen Handelsvertrags-Verhandlungen; dieselben seien hauptsächlich auf gewisse Bedenken der österreichischen Unterhändler zurückzuführen, während die ungarischen Delegierten sich den deutschen Anforderungen gegenüber bei weitem entgegenkommender verhielten. Die von Deutschland geforderten Zugeständnisse in

Bezug auf Industriezweige, namentlich für Textil-, Glas-, Eisen- und Porzellanwaren, wollten die österreichischen Vertreter bisher nicht gewähren. Wie man dem Gen. W. Mittelst. mittheilt, die ungarische Regierung bemüht, in Wien auf das österreichische Kabinett im Sinne der an Deutschland zu machenden Zugeständnisse einzuwirken. In dieser Hinsicht bricht sich das Organ des ungarischen Kabinetts „Nemzet“ aus. — Das offizielle Blatt tritt in wärmerer Weise für Gewährung von Konzessionen seitens Oesterreich ein und sagt bezüglich der Anbahnung von Forderungen einzelner Industriezweige in Oesterreich: „Eine selbstbewusste Regierung muß den einseitigen Wünschen der Interessenten gegenüber den Standpunkt der Gesammtheit vertreten.“

Auf der Bischofskonferenz in Köln hat, der „Germ.“ zufolge, der preussische Bischof u. a. die Götter'sche Vorlage eines Volksschulgesetzes beraten und eine Eingabe an das Staatsministerium beschließen, in welcher, in ruhiger Sprache, aber sehr sachlicher Entschiedenheit die Grundzüge und Rechte der Kirche dem neuen Gesetzentwurf gegenüber gewahrt werden. Die Eingabe ist bald nach der Bischofsversammlung an das Staatsministerium gelangt.

Die Auslichten einer neuen Sperrgelber-Vorlage scheinen, wie die „Germ.“ mittheilt, nicht unangstigt zu sein; ein Vorschlag von kompetenter Seite dürfte als geeignete Basis auch von staatlicher Seite anerkannt werden.

* Wie das Pol. Tageblatt erfährt, wird die Ernennung des neuen Erzbischofs von Breslau-Ostern nicht vor Ostem zu erfolgen. Nach einer Meldung der Köln. Volksztg. aus Bonn hat sich der Bischof mit dem Vorschlag der Ernennung von Frähen für den Staußburger Stuhl einverstanden erklärt; die Entscheidung der Regierung steht noch aus. Wie man dagegen der Polit. Korresp. aus Staußburg meldet, wird die Nachridt, daß Frähen zum Bischof von Staußburg auserwählt sei, in unternächsten kirchlichen Kreisen dieser Stadt bestritten.

Die „Hamb. Nachr.“ führen bezüglich des Fideikommiss-Stempel-Erlasses aus, die preussische Regierung habe 1885 vom Landtag gelegentlich der Annahme von dem bezüglichen schleswig-holsteinischen Gesetz eine Vorlage wegen Erlass des Stempel gemacht, die ohne Gegenstimme angenommen worden sei. Damit sei das Recht der Krone, den Stempel zu erlassen, anerkannt und bestätigt worden, das eine unangemessene Bevorzugung einzelner nicht darin enthalten sei.

* Ueber die Fideikommissgründungen des Freilich v. Lucius enthält das oben angegebene Götter'sche genealogische Familienbuch der freierlichen Häuser für 1891 einige Mittheilungen. Es heißt daüber: „Diejenigen ihrer Söhne, welche von ihm als Mitgenossen zu den stiftenden Fideikommissen Klein-Balkhausen, sowie Stedden mit Groß-Balkhausen, werden beiderseitig werden, ingleichen die jedesmaligen männlichen Erstgeborenen ihrer Leibeserben, sofern sie in den alleinigen und ungetheilten Besitz eines dieser beiden Fideikommissen gelangen, sollen: der Mitgenosse von Klein-Balkhausen den freierlichen Titel „Lucius von Balkhausen“ und der Mitgenosse von Stedden den freierlichen Titel „Lucius von Stedden“ führen. Diejenigen ehelichen Nachkommen aber, welche nicht in den Besitz gedachter Fideikommissen gelangen, sollen sich nur das einfache Adelsprädikat beilegen.“ Man erhebt hieraus, daß Herr v. Lucius zwei verschiedene Fideikommissen ererbt hat. Als sein Wappenspruch wird angegeben: „Non dormit.“

Aus Sanftbar wird der „Times“ gemeldet: Emin Pascha schied sich am 10. Umlaß nach Saragosa (nordwestlicher am Victoria Nyanza) zu marschieren. — Heiligen Weihnachtstagen schießt die kommerzielle Zukunft Sanftbars große Weisung ein. Die Deutschen werden sich natürlich freuen, das ganze sanftbarische Gebiet nach ihrer Kräfte abzuleiten, und es werden britisch-indische Kaufleute von den höchsten deutschen Behörden große Versicherungen gemacht, um sie zu veranlassen, direkt nach der deutschen Mittelstraße zu importieren und Sanftbar günstig zu vernehmen. — „Mentz's Bureau“ meldet aus Sanftbar, die Prinzen Varna, Mandu und Fatta würden vom 1. Jan. ab von der Britisch-Indischen Gesellschaft in Verwaltung genommen werden.

* Gegenüber verschiedenen Meldungen, welche bezüglich der Berliner Dombau-Angelegenheit in den letzten Tagen durch die Presse gingen, kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilen, daß der Kaiser seine Entscheidung dahin getroffen hat, daß ein Kommissar als Preisrichter und Grutzkriter mit einem Kommissar aus Bonn von etwa 10 Mill. Mark erbaute werden soll. Dem mit dem Berliner Dombau betrauten Architekten Geheimrath Waldhoff ist die Bearbeitung eines diesem Plane entsprechenden Projektes angetragen worden.

* Der Reichstagsler v. Caprivi hat, wie der „Allg. Volksztg.“ telegraphisch wird, am Freitag eine längere Weisprechung mit dem Abg. Windthorst im Reichstage gehabt.

* Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat die russische Politikommission beschlossen, den Einbruch auf landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe nicht zu erhöhen, weil die Inlandsindustrie den Bedarf nicht decken könne.

* Nach einer Meldung der Schles. Ztg. wurde auch ein zweiter Transport russische Schweine am Donnerstag in Schöppingen theilweise verendet beunden. Die frankten Thiere wurden sofort im beutener Schlachthaus getödtet.

* Die schweizer Regierung hat verfügt, daß die Zollfakten Hunzingerer, Wäldinger, Weissinger, Altorf, Dör-

Beste Bezugsquelle

JULIUS VALENTIN

n Damen-Kleider-Stoffen nd Baum-Woll-Waaren, einen und Halb-Leinen, n Teppichen, Gardinen, Portièren nd Möbel-Läufer-Stoffen, owie Tischdecken, grösste Auswahl.

Vorzügliche Qualitäten Seiden, eusserst preiswerth u. Garantie. ama, Flanelle, Tuche. in vollständiges Kleid ur Mk. 4,50, im ragen äusserst solide. akettes, Damen-Mäntel ur in neuesten Façons.

Geschäftshaus für Damenmoden
 Halle (Saale). = Markt Nr. 24. = Halle (Saale).

Gegründet 1854. **Aelteste und grösste Schirmfabrik.** Gegründet 1854.

Nur als solid und haltbar erprobte Stoffe werden selbst zu den billigsten Schirmen verarbeitet.

Franz Rickelt, Kleinschmieden. **Fächer-Ausstellung** von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Sachen.

In selden **Gloria** von **2,50 M.** an. In **Zanella** von **1 M.** an.




Ida Böttger, Wäsche-Fabrik.

als passende Weihnachts-Geschenke empfiehlt

Wollene Schlafdecken, Kameelhaardecken, Bettdecken, Tischdecken, Gartendecken, Kaffeedecken.

Passende Weihnachtsgeschenke für feinere Haushalte. Blumen-Arrangements, Jardinièren und Vasen aus Majolika, Metall, Fayence, Porzellan. Kunsthandlung Geiststr. 36.

Otto Unbekannt Halle a. S.

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compose, Lesegläser empfiehlt

Otto Unbekannt Kleinschmieden, auctovor.

Albin Hentze Halle a. S. **39 Schmeerstr. 39.**

Für Wiederverkäufer empfiehlt zum Weihnachtsgedank:

Wilderbücher, Bilderbogen, Märchenbücher, Geschichten, Lottos, Dominos, Gesellschaftsspiele, Gratulations-Karten, sämmtliche Zahn- und Schreibartikel, Einlöse-Album, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Zwickhächeln, Puppenköpfe, Kubbén, Lanetta, Baumlichte, Lichtstülpen, Schanmol u. Silber, Gold- u. Silberwäpfer, Zunderhächeln etc.

billiger als jede Concurrenz!

Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. tritt ein neuer Fahrplan in Kraft. Derselbe wird auf den Stationen zum Auslassung gebracht und ist beiseit Näheres zu erfahren. Wallenstedt a. S., den 13. Dezember 1890. Der Vorstand der Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft.

Kunstblumen- und Makartbouquet-Fabrik von **Weise & Feilrath** Geiſtſtraſse 56.

Malet u. Frauenbouquets in allen Größen. Salgaranturten von einfachsten bis elegantesten Genre. Jardinièren, Blattschneisen und Todtenblumen. Sämmtliches Material u. Selbstfertigen v. Pomerblumen. Billigste Preise bei prompter Bedienung.

Albin Hentze Halle a. S. **39 Schmeerstr. 39.**

Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle von **Schmucksachen**

Echt Jett aus echt Granaten, Koralle, Smilii, Elfenbein, Het. Double, Nidel, als Brochen, Medallions, Armbänder, Ohrringe, Halsketten etc. Uhrketten f. Herren u. Damen, reisende Neuheiten in Double, Nidel mit Zwerneinlage etc.

Einsteckkämme, Haargabeln, Zopfspangen, Haarspangen, ganz neue Winter-Yethalsketten Zweifig 2,50, Dreifig 3 Mt.

Bis zum 28. Dezember d. J. **Großer Ausverkauf** von Damen- und Mädchen-Mänteln, Jackets, Rifites, Abendmäntel, Mädel, Tricot-Zaillen und Blousen u. s. w., nur neueste diesjährige Sachen, zu jedem nur annehmbaren Preise. **E. Bernstein jr.,** Leipzigerstraße 6.

Geradehalter mit Nackentaille! Vervolligung hervorzuheben. Schulterblatt, runder Hüften, Einsinken der Brust, bequeme und leicht von armen Kindern wie auch von Herren und Damen zu tragen. — Versucht gegen Nachn. u. 5 bis 12 Mt. bei Angabe v. Alter, Rückenbreite u. Taillenumfang.

Marie Schmidt, Herrmannstraße 6, 1.

Provinzialgesangbücher für Stadt und Land in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden empfiehlt von 1,80 Mt. an

Herm. Graeger Nachf. Geiſtſtraſse 58. Halle a. S. vis-à-vis d. Adlerapotheke. Fabrik und Lager von **Bierdruckapparaten.** Alleinige Bezugsquelle der Graeger'schen Patent-Hornal-Zapfhähne. Muster. Preislisten kostenfrei. Von heute ab steht einer großer Transport neumilchender Kühe preiswerth bei mir zum Verkauf.

Albin Hentze Halle a. S. **39 Schmeerstr. 39.**

Geraer Kleiderstoffe. Wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes empfehle sämmtliche Stoffe, schwarz und farbig, um recht schnell damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis.

Louise Knüpfer, Mannischeſtr. 3, II.

Joseph Frank, Merseburgerstraße 9a. Halle a. S.



Slaviere werden sauber gefittmet und renovirt von **Rob. Wilke,** Bahnhofstraße 6. Für den Anzeigentheil verantwortlich **W. König** in Halle. Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

